



Nr. 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 27. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krügelehn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.50, im Fernverkehr Mt. 1.90. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

# Der Feind beiderseits der Somme auf breiter Front im Rückzug.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

Ergreifender Fortgang der Schlacht beiderseits der Somme. Der Oberlauf der Ancre erreicht. — Der Feind über die Bahnlinie Peronne—Rone zurückgeworfen. Fortsetzung der Beschießung von Paris.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Weitergang der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen; sie wurden geschlagen. Die Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Erwinners endgiltig behauptet und im Vordringen auf Schiet-le-Grand, die Dörfer Bihucourt, Biefoillers und Grevillers genommen, sie eroberten Trelles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten.

Von Albert aus griffen neuherangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeschlagen. Wir haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcellette und Pozieres überschritten. Südlich von Peronne hat General von Hofader den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht heiß umstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches und Barleuz erstickt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien. Die Armee des Generals von Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marcheleux und Hattencourt über die Bahn Peronne—Rone zurückgeworfen. Franzosen und Engländer wurde das 3. Infanterie-Regiment entziffen. Von Nonon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethancourt geschlagen. Busen wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Nonon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander stehenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollte Bahn zu lenken. Eisenbahntuppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes aufopferungsvoll vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Kapitän Freiherr von Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Pörzer seinen 24., Bizefeldwebel Paenner seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thun seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 363 gestiegen, mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauert der Artilleriekampf an, der sich an der lothringischen Front zu großer Stärke steigerte. Wir setzen die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

Der Feind beiderseits der Somme im Rückzug.

(WTB.) Berlin, 26. März, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht! Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzug. In Verfolgung haben wir die eigenen Stellungen von der Sommeschlacht 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert, Bihons, Rone, Nonon sind genommen.

### Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 26. März. Amtlicher Bericht vom 25. März morgens: Die Schlacht dauert mit großer Heftigkeit auf der ganzen Front an. Mächtige, vom Feind gestern nachmittag und gestern abend nördlich Bapaume und Resvil (?) unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Nur an einem Punkte erreichte die deutsche Infanterie unsere Gräben, aus denen sie sofort wieder vertrieben wurde. An anderen Stellen wurden die feindlichen Angriffe durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vor unseren Stellungen zum Stehen gebracht, und die feindlichen Truppen mit großen Verlusten zurückgetrieben. Während der Nacht und heute früh entwickelten sich wieder neue feindliche Angriffe in dieser Gegend. Der Feind, der den Fluß zwischen Picourt und Brie überschritten hatte, wurde durch unsere Gegenangriffe auf das Ostufer zurückgetrieben.

Englischer Bericht vom 25. März abends: Ein Kampf, der als äußerst ernst geschildert wird, fand den ganzen Tag über auf breiter Front südlich von Peronne, sowie südlich und nördlich von Bapaume statt. In beiden Abschnitten griff der Feind unsere Stellung in großer Stärke heftig an und zwang uns trotz tapferen Widerstandes unserer Truppen, zurückzuweichen. Die feindlichen Truppen sind in Bapaume und der heftige Kampf dauert an.

(WTB.) London, 26. März. Englischer Heeresbericht vom 26. März morgens: Der Kampf schloß während der Nacht ein. Unsere Truppen richteten sich in neuen Stellungen östlich von Rone und Albert ein. Nördlich der Somme wird die Wiederaufnahme des Kampfes erwartet, hat jedoch nicht begonnen. Es wird berichtet, daß sich heute morgen südlich der Somme Angriffe gegen unsere und die französischen Truppen in der Nähe von Boge und Chaulnes entwickelten. Die Verluste des Feindes bleiben schwer. Er war genötigt, seine Schlachtfront von allen Seiten des westlichen Kriegsschauplatzes zu verstärken. Ueber 70 feindliche Divisionen sind bekanntermaßen in die Schlacht verwickelt.

### — der 5. Großkampftag.

(WTB.) Berlin, 26. März. Auch am fünften Tage nimmt die Kaiserschlacht im Westen zwischen Scarpe und Oise ihren für Deutschland siegreichen Fortgang. Dort, auf dem alten Sommekampffeld, das dem Feinde immer wieder die besten Rückzugs- und Aufnahmestellungen mit glacialartigen Schußfeldern bietet, wo er sich in festungsartigen Ruinendörfern, ausgebauten Batteriestellungen und betonierten Maschinengewehrschnecken perantoren konnte, sind die Engländer erneut geschlagen. Die von nahen und entfernten Artilleriegeschossen eiligst herangeführten frischen Divisionen haben sich im Norden und Süden des breiten Angriffsfeldes in wüstenähnlichen Gegenangriffen verblutet. In heißem Ringen wird ein Ort, eine Höhe nach der andern gestürmt. Bäche, Kanäle bilden kein Hindernis für unsere unvergleichlichen Truppen. Auf der weiten, blutgetränkten Rasflatt liegen Waffen, Ausrüstungsstücke, gefallene Pferde, Panzerwagen, Geschütze und immer wieder Mengen von Munition zwischen taubgraun gefeldeten zahllosen Toten. Zahlreiche Sprengtrichter unserer Artillerie weisen die Spuren der Feuerwelt; andere mit Durchmessern von 30 und eine Tiefe von 8 Metern erinnern an die Zeit unserer Frontverlegung vom Jahre 1917. Um diese Granatrichter erstrecken sich besonders harte Kämpfe. An einzelnen Stellen im Süden sind unsere Truppen weit über 45 Kilometer vorgebracht. Die Beute an Kriegsmaterial jeder Art wächst dauernd. Schon sind gegen 100 Geschütze, darunter eine Unmenge schwerer und schwerster Kaliber, erbeutet. Der Erfolg der gewaltigen Schlacht steigert sich von Stunde zu Stunde. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer.

Die Verluste der Engländer haben sich dadurch so außerordentlich gesteigert, daß die englische Artillerie zu Infanterie und die britische Infanterie zwischen dem deutschen Vertiefungsfeuer und dem eigenen Artilleriefeuer eingeklemmt war. Die große Zahl der Gefangenen kommt den Deutschen

bei den Wiederherstellungsarbeiten der Wege im rückwärtigen Gebiete besonders zugute.

Die Engländer geben die geringen Verluste der deutschen Truppen zu. Der militärische Berichterstatter des englischen Funkendienstes schreibt: Der feindliche Angriff im Abschnitt von St. Quentin am 23. März wurde durch Nebel begünstigt. Seine dichten Schwaden ermöglichten es dem Feinde, ohne beträchtliche Verluste durch das Sperrgebiet zu kommen.

### Ungeheure Verluste des Feindes.

(WTB.) Berlin, 26. März. Der 26. März als der sechste Tag der großen deutschen Verteidigungs-Offensive steht unsere Armee nach wie vor in ununterbrochenen Großkämpfen siegreich westwärts schreiten. Starke, von weither herangeführte feindliche Reserve konnte trotz verzweifelter Wehr und Gegenwehr den deutschen Ansturm nicht aufhalten. Die blutigen Verluste der Engländer und ihrer Hilfswölker steigern sich zu ungeheuren Zahlen. Sie übersteigen alles bisher Dagewesene. Weder in Rußland noch in Italien waren die Opfer jemals so hoch. Diese Tatsache erklärt sich aus dem jähem Widerstand der Briten und ihren massierten von Franzosen und Amerikanern unterstützten Gegenangriffen. Dazu kommt, daß die englische Infanterie unter dem zu kurzen Feuer ihrer eigenen Artillerie leidet. Eine große Anzahl englischer Divisionen ist gänzlich aufgerieben. Inzwischen hat der englische Funkendienst die geringen Verluste der unentwegt angreifenden Deutschen zugegeben. Infolge des fast täglich herrschenden Nebels seien sie oft unbemerkt an die englischen Stellungen herangekommen. Die auch nach einer Woche nicht nachlassende Wucht des deutschen Stoßes muß selbst das Reutersche Bureau bekennen. Der heutigliche Bericht vom 25. März meldet: Der Riesenkampf dauert unentwegt fort, ohne daß die Kraft des Feindes merklich vermindert wäre. Der Bericht fügt hinzu: Die englischen Truppen ziehen sich langsam zurück und vernichten alles. Der deutsche Heeresbericht hatte die Zerstörung französischen Landes durch die Engländer gemeldet. Auch das amtliche englische Bureau stellt nunmehr diese Tatsache fest. Die deutsche Beute wächst weiterhin. Auch die Gefangenzahl hat sich wiederum erhöht. Der Erfolg eines jeden Schlachttages wird von dem nächsten noch überboten, denn in breiter Front hat bereits die Verfolgung des geschlagenen Feindes begonnen.

### Der Einsatz der deutschen Artillerie.

(WTB.) Berlin, 26. März. Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Wucht und völlig überraschend. Zahlreiche, in aller Stille erprobte Verbesserungen bewährten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerdeckungen blieb der deutsche Aufmarsch der feindlichen Erkundung völlig verborgen. Durch neue technische Mittel wurde das Einschleichen verbessert. Diese Verbesserungen blieben natürlich der eigenen Truppe nicht verborgen, um so mehr muß die Verschwiegenheit der bei den vorausgegangenen Erkundungsgefechten in Feindeshand geratenen Mannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wucht des Feuers wird durch alle Gefangenenausagen bezeugt. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Beim Vorgehen entwickelte die deutsche Artillerie beispiellose Schneid. Die feindlichen Maschinengewehre wurden von der Feldartillerie durch Nachtangriff erledigt.

### Zur Beschießung von Paris.

(WTB.) Bern, 26. März. Die französische sozialistische Presse richtet sehr scharfe Angriffe gegen Clemenceau. Der durch die widersprechenden Maßnahmen anlässlich der Beschießung von Paris und durch die widersprechenden amtlichen Berichte die Bevölkerung mehr beunruhigt habe als die deutschen Geschosse. Die Bevölkerung brauche Wahrheit. Hoffentlich werde Clemenceau Aufklärung geben, damit sie nicht bedauern müsse, daß er am Ruder sei.

Die französischen Blätter sind mit Kommentaren und Nachrichten über die Beschießung von Paris angefüllt. Dem Zitierten sind folgende Einzelheiten zu entnehmen: Am

Samstag Nefen 24, am Sonntag vormittag 19 Granaten in die Stadt. Ein Stadtviertel wurde besonders schwer getroffen. Je mehr man sich der Gefahrgone nähert, desto mehr verändert sich das Bild der Stadt, die in der Gefahrgone selbst ganz ausgestorben ist. Die Untergrundbahnen des 19 und 20. Arrondissements verkehren nicht mehr bis zu den Endstellen. Gegen die Verbreitung von Listen über die Einschlagstellen wird sehr scharf vorgegangen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Blätter bestätigen, daß deutsche Flugzeuge das Feuer am Samstag morgen geregelt haben. Die Zeitungen weisen zahlreiche Jenseitigkeiten auf.

**Englische Meldungen über die Durchschlagkraft der weittragenden deutschen Geschütze.**

Berlin, 27. März. Aus Rotterdam berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß nach den Berichten des Exchance Telegraphen aus Paris die Sprengkraft der Geschütze aus den deutschen weittragenden Geschützen weit geringer sei als die der Luftbomben. In einem Fall drang eine Granate in die Mauer eines vierstöckigen Hauses und riss ein großes Loch, aber das Dach wurde nicht beschädigt. Die Fensterscheiben des dritten Stockwerks wurden zertrümmert, aber die des vierten Stockwerks blieben ganz. Die Personen, die verwundet wurden, befanden sich sämtlich im obersten Stockwerk. Eine andere Granate durchschlug das Dach eines alten Hauses, wodurch ein Stück Mauer niedergerissen wurde, aber das dritte Stockwerk blieb unbeschädigt. Die Mieter bewohnen das Haus weiter.

**Die Amerikaner und die englische Niederlage.**

(W.B.) Washington, 25. März. General Wood erklärte der militärischen Kommission des Senats, die Sachverständigen seien alle davon überzeugt, daß die deutsche Offensive nicht gelingen werde. Er empfahl, daß die amerikanische Armee so rasch wie möglich zwei Millionen Mann über den Ozean sende und weitere zwei Millionen zuhause ausbilden solle.

(W.B.) Amsterdam, 26. März. „Allgemein Handelsblad“ erfährt aus Newyork, der ernste Zustand an der Front werde allgemein empfunden. Die Blätter geben dauernd Sonderausgaben aus. Selbst konservative Blätter, die seit den Tagen des Bürgerkrieges niemals an Sonntagen erschienen, veranstalten jetzt Sonntagsausgaben und Extraablässe, um vor dem bisherigen Optimismus zu warnen. Im übrigen schwankt die Stimmung von Nachricht zu Nachricht.

**Zwei Fliegerangriffe auf Mannheim Ludwigshafen.**

(G.R.) Karlsruhe, 24. März. In den frühen Morgenstunden des 24. ds. Mts. wurde Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern in mehreren Staffeln angegriffen. Eine größere Anzahl Bomben wurden abgeworfen, ohne

jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Ledber erstkete eine Frau, ein Kind und ein Mann Verletzungen, an denen der letztere inzwischen gestorben ist. Rechtzeitig angekündigt, bewarfen heute mittag 6 feindliche Flieger abermals die ofene Stadt Ludwigshafen und Umgebung mit einer Anzahl Bomben. Es wurde einiger Sach- und Häuser Schaden verursacht. Es wurde niemand getötet oder verletzt. Auf dem Rückwege wurden feindliche Flieger zur Landung gezwungen.

**Neue U-Bootsfolge.**

(W.B.) Berlin, 26. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote verfenkten im Vermellkanal und in der Irischen See 5-Dampfer und mehrere Segler mit zusammen 20 000 Br.-R.-T. Die verfenkten Dampfer waren sämtlich tiefbeladen. Namentlich festgestelt wurden die englischen bewaffneten Dampfer „Navigator“ (3728 Br.-R.-T.), „Tweed“ (1777 Br.-R.-T.) mit Kohlenladung, der englische Segler „Eliza Anne“, die englischen Fischfütter „Margarit“, „Wade“ und „Sunrise“ und der belgische Fischfütter „D. 266“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der neue Abschnitt in der gewaltigen Schlacht. Die politische Lage.**

Nach dem gestrigen Tagesbericht war anzunehmen, daß die Engländer alle in der Eile erfahrbaren Reserven in den gefährdeten Frontabschnitt Bapaume-Nonon geworfen hatten, um dem Gegner Halt gebieten zu können. Die Reserven wurden tatsächlich eingesetzt, und haben auch erbitterte Gegenwehr nördwestlich von Bapaume und nördlich von Nonon gemacht, aber der gestrige Abendbericht weist schon klar darauf hin, daß die verzweifeltsten Gegenstöße an der Stoßkraft der deutschen Divisionen gescheitert und daß sie trotz blutigster Aufopferung den deutschen Willen nach vorwärts nicht zu brechen vermochten. Der Abendbericht bezeichnet die gegenwärtige Lage als einen neuen Abschnitt in der gewaltigen Schlacht, der sich darin zeigt, daß der Feind nunmehr zu beiden Seiten der Somme auf breiter Front im Rückzug ist, daß also selbst der örtliche Widerstand gebrochen ist. Wir können heute wieder die Richtlinien zweier Hauptstöße feststellen: der eine richtet sich von Bapaume aus westlich und südwestlich gegen den Oberlauf der Ancre und gegen Albert, das wohl heute schon in unsern Händen sein dürfte, der andere, der als Sicherungsstoß gegen die französische Armee aufzufassen ist, breitet sich strahlenförmig von dem Brennpunkt St. Quentin aus mit dem Umkreis La Fère-Nonon-Nonne-Personne. Wir sehen an dem gesamten Aufbau unserer militärischen Operationen wie alles wohlüberlegt ist und pünktlich durchgeführt wird, jedoch wie vor einem ausgegogenen Rückwärtigen stehen. Da braucht uns für die Weiterentwicklung der Operationen nicht dange sein, wo

Führer und Heer gleichermaßen bewiesen haben, daß auch die größten Aufgaben sie nicht verwirren. Wie anders aber steht es mit den Engländern. Dort scheint die Führung verloren zu haben. Es wird sich nun bald zeigen müssen, ob die Ententereservearmee, die der französische General Foch befehligt, ihrer Aufgabe, an gefährdeten Stellen Hilfe zu bringen, gewachsen ist. Wahrscheinlich hat Foch schon eine gehörige Zahl von Divisionen an den englischen Oberbefehlshaber abgeben müssen, jedoch es jetzt eigentlich Zeit wäre, die Hilfsarmee in die Wagchale zu werfen, wenn man die Reserverkräfte nicht brockenweise vergeuden will. Es wird sich dann fragen, ob diese Reservearmee in dem Hauptkampfabschnitt eingesetzt werden soll, oder ob sie eine Gegenoffensive an einem andern Frontabschnitt einleiten, oder aber, ob sie vielleicht den Franzosen bei einer etwaigen Gegenoffensive beistimmen wird. Wir können nach dem bisher Erreichten die Entscheidung des Ententekriegsrats, der Tag und Nacht in Versailles über die Lage sich den Kopf zerbricht, ruhig abwarten, unsere Heeresleitung dürfte auf feindliche Gegenmaßnahmen vorbereitet sein.

So sehr wie die feindlichen Heerführer scheinen die feindlichen Staatsmänner und die feindliche Presse den Kopf nicht verloren zu haben. Sie haben immerhin noch ihr bestes Kampfmittel, den Schwindel, intakt zu halten gewußt. Und mit diesem wird nun die Gegenoffensive auf dem politischen Gebiet eingeleitet. Es wird jetzt zur Stärkung der eigenen Wälder versucht, das Vertrauen in die Widerstandskraft der Alliierten zu stärken und die Verluste der Deutschen als ungeheuer hinzustellen. Zugleich wird der West klar gemacht, daß der jetzige Kampf Englands direkt nur für die Erhaltung der Zivilisation und der Freiheit der Völker geführt werde. Das sagen die Engländer in demselben Atemzug, in dem sie von Holland die Auslieferung seines Schiffsraums verlangen, und in dem sie von allen andern Neutralen unter der Drohung der Aushungerung ebenfalls deren Schiffsraum erpressen. Während in Frankreich die Minister noch sehr optimistisch tun, ist die Presse aber schon kleinlaut, und nahe daran, den Engländern Vorwürfe zu machen. In Italien dürfen die deutschen Heeresberichte überhaupt nicht veröffentlicht werden, die englischen und französischen Feinde aber fälschen die Tatsachen. Natürlich kommt auch das Verhugungsmittel mit der amerikanischen Armee wieder aufs Tapet, und auch das Eingreifen Japans in Sibirien wird jetzt erneut in Aussicht gestellt. Aber die amerikanische Hilfe dürfte für diesen Kampf doch reichlich zu spät kommen, und wenn es richtig ist, daß man jetzt endlich, nachdem man den mexikanischen Staatsorganismus glücklich zu Grunde gerichtet hat, sich die mexikanische Beute holen will, dann werden die Amerikaner ihr Heer drüben über dem Ozean für alle Fälle

# Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbacherät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

## Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zu Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5% igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Savingsanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

# Gei flug und — zeichne!

ehr notwendig brauchen, denn erstens weiß man nicht, was abgesehen von den Mexikanern die südamerikanischen Staaten dazu sagen werden, und zweitens dürfte auch Japan nicht gut dazu sehen, wenn es nicht anderweitig entschädigt worden ist. Diese Frage steht aber noch offen. Während nämlich die Alliierten den Japanern Sibirien mit aller Gewalt aufhängen wollen, wehrt sich Japan anscheinend gegen dieses Danaergeschenk mit derselben Hartnäckigkeit. Von Tokio aus werden ebenso die Meldungen vom bevorstehenden Einmarsch in Sibirien demontiert wie auch der Grund dazu, nämlich die angebliche Besetzung der sibirischen Bahn durch deutsche Kriegsgefangene. Der japanische Ministerpräsident erklärte nämlich, Japan fühle sich durch die Anwesenheit von Kriegsgefangenen in Sibirien, die nach russischen Erklärungen übrigens genügend bewacht werden, keinesfalls beunruhigt, und die Regierung erwäge auch nicht die Frage eines Eingreifens. Das ist natürlich im jetzigen Augenblick für die Alliierten sehr schmerzhaft, da damit auch ihre Hoffnungen auf japanische Hilfe wieder umsonst waren. O. S.

### Bermittelte Nachrichten.

Großkampftag beim A.O.A.

(W.B.) Berlin, 25. März. Seit Tagen ist alles in tiefer Spannung eingestimmt auf die zu erwartenden Ereignisse. Der größere Teil des Stabes hat seinen letzten Standort verlassen und hat sich unauffällig weiter vorn in einem verlassenen Schloß eingerichtet. Von allen Seiten laufen die Telephondröhte dorthin zusammen. Der Wetterprophet hat am 21. März vormittags gutes Wetter vorausgesagt. Am 20. März regnete es noch in Strömen, da brach am Abend die Sonne durch, und plötzlich, wie verabschiedet, spieen Tausende von Geschützkräften verderbendes Feuer wie mit einem Schläge auf der Feind. Das Schloß liegt etwas abseits von der großen Heerstraße. Unaufhörlich rattern Automobile heran mit den Generalsstabs- und Verbindungs-offizieren. Der Oberbefehlshaber, der Chef und seine Unterorgane sind für niemand zu sprechen. Da erscheint plötzlich ein Nielenauto. Der Kaiser! Schon vor ihm war der Kronprinz angekommen. Kurze Besprechung des Kaisers mit dem Stabe, Glückwunsch zu den mit gutem Erfolge eingeleiteten Operationen, dann verlassen Vater und Sohn die Stelle, deren fieberhafte Arbeit vielleicht das Schicksal endgültig entscheidet. Endlich treffen die Meldungen der Korps und Divisionen ein und werden ausgewertet nach ihrem Inhalt. Blaufärbung und Rotfärbung malen auf den Nielenkarten. Die Operationen gehen so schnell vorwärts, daß die Linien fortwährend geändert werden müssen. Die Telefonhörer gehen unaufhörlich. In der Zentrale sitzen die Telephonisten vor ihren Klappenschaltern, die Tausende seiner Röhren herstellen zwischen Leitung und Truppen. Zum Essen bleibt kaum Zeit. Der Generalsstabschef, der eine halbe Stunde seinen Tisch verläßt, findet bei der Rückkehr einen Berg von eingelaufenen Meldungen vor. Jede Minute ist kostbar. Da gibt es keine Schonung. Die Abendmeldung bringt die große Anzahl der Gefangenen und der Beute, die fortwährend steigt. Am folgenden Tage liegt alles in unbeschreiblichem Nebel. Auch die Nachrichten von vorn lauten unsicher, was eine gewisse Spannung auslöst. Doch schon gegen Mittag laufen von allen Seiten Meldungen ein, die von frischem Draufgänger und einheitlichem Zusammenwirken berichten. Ueberall weicht der Feind. Wo er tapfer Stand hält, wird er umzingelt, herausmarkiert oder angehen. Wiederum erscheint am Nachmittag der Kronprinz, aus der vorderen Linie kommend. Er fährt auf den Hof. Zwei Verwundete sind hinter ihm im Auto, die er unterwegs von einem Lastauto herabgeholt hat. Sie rauchen seine Zigaretten und dürfen auf der Fahrt die langen Gefangenenspalisaden bestaunen. Nachdem er noch den einen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse belohnt, reicht er ihnen die Hand. Der eine Mann hebt seinen krummen Arm, den rechten verwundeten Arm. Herzhaft faßt der Kronprinz zu. Es ist für das Vaterland verdientes Blut, das färbt nicht ab. Er entläßt die Leute, die strahlenden Augen ihren Dank stammeln. Der Kronprinz springt elastischen Schrittes die große Freitreppe hinauf, ohne sich anreden zu lassen. Er will niemand hören. Schon kennt er selbst den Weg zum Chef. Drinnen in dem stillen Schloß werden neue weitaustrahlende Pläne geschmiedet. Von dieser Arbeit, die Hindenburgs und Ludendorfs Geist durchweht, sieht man wenig, und doch ist es letzten Endes nur die Führung, die für alles verantwortlich ist. Der deutsche Generalsstab ist es um den uns unsere Feinde beneiden. Ihn hat uns noch niemand nachgemacht.

#### Ueberall Spione!

Wie groß das Spionageverhältnis der Engländer in Deutschland ist und wie sie insbesondere in der Umgebung der Luftschiffstationen und der Bauernstellen zahlreiche Spione unter der Bevölkerung haben müssen, beweist nachstehender Auszug aus dem Bericht eines in englische Gefangenschaft geratenen, nach der Schweiz ausgewanderten Luftschiffkommandanten: „Am 4. Tage erschienen 3 Offiziere des Kriegsministeriums, um mich zu verhören, unter ihnen der seinerzeit wegen Spionage auf Vorkum festgenommene Major Trench. Als ich den Offizieren erklärte, daß ich ihnen keinerlei Fragen beantworten würde, sagte mir Major Trench in höflicher Weise: „Dann wollen wir Ihnen was erzählen“. Er warf mir ein Album mit Photographien, die verflümmelte Leichen zeigten, auf den Tisch und sagte: „Das sind ihre Heldentaten von Hull“. Dann las er mir aus einem Heft meinen

ganzen Lebenslauf vor, wußte jede Einzelheit über Schiffsübernahme, genaue Zeit jedes Urlaubs, jede Fahrt der Schiffe und Ziel mit der Datumsangabe, auch wann die Schiffe erfolglos umgekehrt und wo sie gelandet waren. Er zeigte mir eine Zeichnung unseres neuen Luftschiffes und fragte mich, ob ich mein Schiff wiedererkenne; er nannte mir die geheimen „J. L.“-Namen unserer Luftschiffe und erklärte, daß sie mit ihren Nichtstationen die Schiffsorte der einzelnen Schiffe auf ihrer Fahrt genau verfolgten. Er wußte auch, wo die einzelnen Schiffe stationiert waren, wann, wie lange und aus welchem Grunde ein Schiff unklar war. Zum Schluß erklärte er mir, daß die Regierung dem Druck des Volkes, das durch die fortwährenden Angriffe auf uns äußerste gereizt und aufgebracht sei, nachgeben und mich wegen vorsätzlichen Mordes vor ein Zivilgericht stellen müsse. Ein Unteroffizier eines anderen Luftschiffes teilte mir mit, daß die Besatzung 14 Tage lang in London in Einzelhaft gehalten und mehreren Verhören unterworfen worden sei. Die Besatzung hatte jede Aussage verweigert, worauf die englischen Offiziere ihnen dann ihren Eintritt in die Marine, ihr Kommando vor dem Kriege, Uebertritt zur Marine-Luftschiff-Station, Ausbildungszeit in Leipzig-Dresden und jeden Wechsel in den Besatzungen vorlasen. Photographien der neuen Hallen in . . . und Gruppenbilder von Offizieren beim neuen Kasino wurden ihnen gezeigt. Der Unteroffizier wurde von einem der verhörten englischen Offiziere gefragt, ob er noch wisse, wo er an einem bestimmten Tage während seiner Kommandierung in Friedrichshafen gewesen sei. Als er mit „Nein“ antwortete, sagte ihm der Offizier, an dem Tage sei er in Lindau gewesen, er sei auch dort gewesen und habe ihn gesehen. Hiernach kann die deutsche Bevölkerung überhaupt nicht dringend gebeten werden, unsere Verhören bei ihren Verhören der Abwehr gegen das feindliche Hinterlist noch besten Kräften zu unterstützen. Sie steht an dem vorstehenden Beispiel wie viel nach dieser Richtung hin noch zu tun ist. (W.B.)

#### In Niederbernim der Mehrheitssozialist gewählt.

(W.B.) Berlin, 26. März. Bei der heutigen Reichstagswahl im Reichstagswahlkreis Niederbernim erhielt Wiffel (Soz.) 25 233, Dr. Breitscheid (unabh. Soz.) 252 Stimmen. 398 Stimmen waren ungültig. Wiffel ist somit gewählt. Die unabhängigen Sozialisten haben sich nach diesem Ergebnis bei der Stichwahl der Stimme enthalten.

#### U 48 in Spanien.

(W.B.) Madrid, 25. März. (Agence Havas.) Das Unterseeboot U 48 infolge Seeschadens in den Hafen von Ferrol geschleppt. Das Unterseeboot U 48. Nach seiner Einfahrt in den Hafen wurden die Schiffschrauben und das Kriegsmaterial von dem Boot entfernt und es unter strenge Bewachung mehrerer Torpedoboote gestellt. Der Kommandant begab sich an Land und machte den Seeführern einen Besuch. Die Mehrzahl der 30 Mann betragenden Besatzung wird in Alcala de Henares interniert werden.

Der Sendeschiffverkehr im Schwarzen Meer wieder eröffnet. (W.B.) Berlin, 26. März. Der deutsche Dampfer „Batman“ von der Leopoldlinie und ein anderer deutscher Dampfer sind in Odessa angekommen. Die Schifffahrt nach den wichtigsten Exportländern der Ukraine hat damit ihre Eröffnung gefunden. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meer tätigen Minenverteidigung der kaiserlichen Marine zuzuschreiben. Die unter großen Schwierigkeiten den Weg durch das minenbesetzte Schwarze Meer von Constantza nach der Donaumündung und von dort nach Odessa frei gemacht hat.

#### Englandsfeindliche Stimmung in Persien.

(W.B.) Stockholm, 21. März. Aus Teheran wird gemeldet, die Mißstimmung gegen die Engländer habe wegen ihrer ständigen Verstöße gegen die persische Neutralität in weiten Teilen des Landes derart zugenommen, daß es z. B. in Kermanschah zu offenen Ausschreitungen gegen Beamte gekommen sei, die im Aufse der Englandsfreundlichkeit stehen. Die Kollisionsbewegung hatte einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß der englische Konsul es für ratsam hielt, Kermanschah kurzzeitig zu verlassen und sich nach Kaerischirin zu begeben, wo er sich im Schutze der britischen Truppen in Sicherheit fühlte.

#### Die amerikanischen Absichten auf Mexiko.

(W.B.) Berlin, 26. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Die annexionsfähige Presse Amerikas hat angefangen, die annexionsfähigen Zustände in Mexiko eine beständige Propaganda für die Einverleibung Mexikos eingeleitet. Die hiesige Presse veröffentlicht seitenslangte Leitartikel des Inhalts, daß die Errichtung Mexikos in seiner Annexion durch Amerika liege. Diese Blättergruppe behauptet, daß das Regime Carranzas unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe und daß die Bevölkerung schon seit Monaten hungere. (?) Den besonderen Anlaß zu dieser neuen annexionsfähigen Bewegung bildet die Beschlagnahme der Besitzungen des bekannten englischen Großunternehmers Sir Edward Pearson im nördlichen Chihuahua an der Grenze der Vereinigten Staaten durch die mexikanische Regierung. Da dieser Besitz mit englischem und kanadischem Gelde finanziert ist, sei eine internationale Streitfrage geschaffen, die nur durch die Vereinigten Staaten gelöst werden könne. Amerikanische Kreise

und sich dessen klar bewußt, daß der Ueberfluß an militärischem Kraftaufwand, der sich jetzt in den Vereinigten Staaten ansammelt, früher oder später gegen Mexiko gerichtet wird. — Die Amerikaner haben die Unruhen in dem Lande solange geschürt, bis es so zusammengebrochen ist, daß man es gefahrlos unter amerikanischen „Schuh“ nehmen kann. Das ist die angelächelte Methode des Kampfes für die „Freiheit der kleinen Völker“. Die Schrift.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. März 1918.

#### Glänzende Leistungen der 27. Division.

(R.M.) Von General der Infanterie v. Staabs ist folgende Meldung eingelaufen: Euerer Majestät 27. Division hat am Morgen des 21. die feindliche erste Stellung an entscheidender Stelle in schneidigem Drausgehen durchbrochen, am gestrigen Tage in schweren Kämpfen starken Feind von neuem geschlagen und in aufhaltendem Nachdringen an vorderster Stelle bis tief in die Nacht dem Gegner an der Klinge geblieben. Führung und Truppe haben sich wiederum glänzend bewährt. — Vor dem Beginn der großen Schlacht hatte Hindenburg die 27. (würt.) Division persönlich befehligt, ihrer bisherigen hervorragenden Taten auf allen Kriegsschauplätzen rühmend gedacht und auf den kommenden Entschlußkampf hingewiesen.

#### Besondere Gebetsgottesdienste.

Ein Erlaß des Ev. Konsistoriums besagt: Im Hinblick auf die begonnenen Kämpfe im Westen wird es dem Bedürfnis vieler entsprechen, wenn in diesen ersten Tagen, soweit nicht in der Karwoche von selbst die Gemeinde im Gotteshaus sich versammelt, besondere Gebetsgottesdienste gehalten werden, in denen unsere Buße und unser Dank, unsere Teilnahme an den Kämpfen und unser Vertrauen auf Gottes Hilfe zu Sieg und Frieden zum Ausdruck kommt. Das Konsistorium ist überzeugt, daß diesem Bedürfnis, wo es möglich ist, gerne entsprochen wird, und muß alles einzelne dem Ermessen der Geistlichen anheimgeben.

#### Des Eisernen Kreuz.

Gefreiter Fritz Betsche, Hof Wadde, in einem Feldartillerieregiment, hat zur Silbernen Verdienstmedaille das Eiserne Kreuz erhalten.

#### Wettersturz.

\* Ein plötzlicher Kälterückfall brachte uns ziemlich im ganzen Lande ein zeitweiliges Schneetreiben. Starkem Nordostwind. Heute Nacht sank das Thermometer um einige Grad unter Null. Hoffen wir, daß der Winter sich nicht wieder einnistet, nachdem so schöne warme Tage uns schon die Vorzüge des Frühlings haben vertilgen lassen.

#### Die neuen Schnellzugzuschläge.

Vom 1. April 1918 an wird bei Benutzung von Schnellzügen an Stelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises eine Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß jeweils eine Fahrkarte der nächst höheren als der zu benutzenden Wagenklasse und an Reisende der 1. Wagenklasse eine Fahrkarte 1. Klasse zusammen mit einer Fahrkarte 2. Klasse ausgegeben wird. Die Ergänzungsgebühr beträgt mindestens 1.50 M (für Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr 0.75 M) im württembergischen Binnenverkehr und im Wechselverkehr der württembergischen, badi-schen, bayrischen (N.- und rechtsrheinischen) Staatseisenbahnen und der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, und 3 M (für Kinder in dem vorbezeichneten Alter 1.50 M) im Verkehr mit den übrigen deutschen Bahnen. — Die Preise der Monatskarten für Schnellzüge betragen das Einundehnfache der Preise der Monatskarten für Eil- und Personenzüge; ein weiterer Schnellzugzuschlag ist hierfür nicht zu entrichten. Die Inhaber von Monatskarten 1.—3. Klasse, die für Eil- und Personenzüge ausgestellt sind, dürfen Schnellzüge nur gegen Zahlung einer für die Strecke und Wagenklasse gültigen Ergänzungs-karte und einer Schnellzugzuschlagkarte benötigen. Schüler-karten gelten nur mit besonderer, auf der Karte zu erteilender Genehmigung des Stationsvorstehers für Schnellzüge. Die Ergänzungsgebühr und der Schnellzugzuschlag sind in jedem Fall nicht zu entrichten. Eilzüge gelten, ausgenommen auf den württ. Staatseisenbahnen, als Zuschlagspflichtige Schnellzüge. (Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen.)

(S.B.) Widdberg, 25. März. Eine hiesige Bauersfrau, deren Mann zum Heere eingezogen ist, wurde von gottelosen Schwindlern seit mehreren Monaten durch das Versprechen belügt, es würden ihr um Mitternacht eines bestimmten Tages zwei Pferde mit einem Wagen vor das Haus geführt, die ihr Eigentum sein sollten. Die Frau händigte den Schwindlern mehrere tausend Mark aus, die sie von allen möglichen Seiten geliehen hatte. Die Spur der Schwindler nach Weislingen. Es wird nach ihnen eifrig gefahndet.

#### Katholische Gottesdienste.

Freitag, 28. März. 8 1/2 Uhr: Amt mit Kommunionausstellung. Abends 6 1/2 Uhr: Gebet und Kriegerandacht.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## R. Grundbuchamt Calw. Grundstücks=Verkauf.

Die Erben des † Karl Schlatterer, Seifenfabrikanten, hier, bringen an

Mittwoch, den 3. April 1918, nachmittags 2 Uhr, nachgenannte Grundstücke zum zweiten und letzten mal auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung:

Parz.-Nr. 22432 und Geb. 532, 5 a 82 qm Garten und Kellerhaus am Walkmühlweg, angekauft zu 4000 Mk.

Parz.-Nr. 850 und 851 53 a 95 qm Baumgarten und Gartenhaus an der langen Steige, angekauft zu 4170 Mk.

Den 26. März 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

## Markt=Anzeige.

Am Ostermontag, den 1. April findet hier

## Krämer-, Vieh und Schweine=Markt

statt, wozu einladet

Neubulach, den 27. März 1918.

Gemeinderat.

Scheuflronn, Oberamt Calw.

## Eichen=Verkauf.



Die Gemeinde verkauft im Wohl am

Dienstag, den 9. April 1918,

240 Stück Eichen mit zusammen 120 Festmeter, worunter schöne Küfer- und Wegereichen.

75 Stück haben über 30 Zentimeter Durchmesser und 25 Stück sind über einen Festmeter stark.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge können bei Waldmeister Dongus bestellt werden.

Den 25. März 1918.

Gemeinderat.

An den Festtagen Karfreitag und Osterfest bleibt mein Atelier  geschlossen.

E. Fuchs, Photograph, Calw.

Neubulach.

## Fahrnis=Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Ostermontag Nachmittag von 1 Uhr ab von Witwe Koch im Graben:

allerlei en behrlichen H usrat, et a Glas und Porzellan u. Gipserstricke  
Heinrich Auer, alt Adlerwirt.

## 5=Zimmer=Wohnung

m. Zubeh. z. 1. April d. J. gesucht.

Ausführliche Angebote erbittet umgehend

H. Möller in Bad Liebenstein (Thür.)

Auf 1. April

## einige Dienstmädchen

gesucht.

Reserve-Lazarett Liebenzell.

## Im Felde

ist der beliebteste Lesestoff

## das Heimatblatt

bestellen Sie deshalb Ihren

Angehörigen sofort das

„Calwer Tagblatt“.

## Einige Zentner Äpfel

werden gekauft

Reserve-Lazarett Liebenzell.

Im Kaffeehaus ist ein

## heizbar. Zimmer

für einzelne Person

sogleich zu vermieten.

Ein guterhaltener

## Kinderwagen

zu verkaufen.

Stuttgarterstraße 382.

Für Karfreitag

empfehlen

frisch gewässerte

## Stöckfische

Hannich & Co.

Calw Tel. 45.

## 2 Kanarienhähnen,

Jahrgang 1917,

sind sofort preiswert zu verkaufen.

Bederstraße 17F III.

Gesucht werden 1—2

## Gärtner=Lehrlinge

Gottf. Craubner, Handels-gärtnerei, Neuenbürg.

Für 15. April oder 1. Mai wegen Verheiratung des jetzigen ein zuverlässiges

Zimmer=

## Mädchen

gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzusenden an

Frau Dr. Bantelner, Schömberg b. Wildbad, Villa Waldheim.

Ein braves

## Mädchen,

das selbständig kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen in kleine Familie auf 1. April

gesucht.

Frau Berta Hausmann, Bforzheim, Bleichstraße 24II.

## Die Klein-Kinder-Schule

wird am Mittwoch, den 3. April wieder beginnen.

Calw, den 27. März 1918.

Der Vorstand: Stadtpfarrer Schmid.

Neubulach, 27. März 1918.

## Todes=Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte



## Johannes Auer

Musketier in einem Ref.-Inf.-Regt.

im Alter von 19 1/2 Jahren, auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen ist.

Die schwergeprüften Eltern:

Johannes Auer, Schuhmacher in Neubulach und Frau Johanna, geb. Frohmüller die trauernden Geschwister der Schwager: Wilhelm Weber z. St. im Feld.

Du bist gefallen, schlumm're süß;  
Dem Krieger wird das Paradies!  
Dort oben in der Heimat schön  
Da gib's ein freudig Wiederseh'n.

Der Trauergottesdienst findet am Osterfest nachmittags 4 Uhr statt.

## Bez.=Bienenzüchter-Verein Calw

Am Ostermontag, 1. April, nachmittags 2 Uhr, findet in der Restauration Weib, hier (früher Drei-Hagen Brauerei) die

## Frühjahrsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechenschaftsbericht
3. Vortrag über künstliche Vermehrung.

Im Versammlungslokal sind Bienengeräte zum Verkauf ausgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses: J. Knecht, Vorstand.

Etammheim.

Sehe eine junge

## Ziege

samt einem Ziegen-Lamm

dem Verkauf aus

Friedrich Eilerer

Hötenbach.

Einen Wurf starke

Milch=

## Schweine

verkauft Samstag Morgen 9 Uhr

Georg Hammann.

Notfelden, Ob. Nagold.

Unterzeichneter legt eine noch junge schöne hochträgliche fehlerfreie gute

## Nutz- u. Schaff-

## Ruh

dem Verkauf aus, unter 2 die Wahl

Gottlob Schühle, Wagner.

Gehingen.

Unterzeichneter legt eine gute

## Nutz- u. Schaff-

## Ruh

Gelbbilb, mit schön. 8 Tage altem

Kalb,

das fünfte, weil überzählig, dem Verkauf aus

Heinrich Schwarz, Bauer.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle ich:

Ia. Württbg.

## Rotklee samen

zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen 1 Pfund Mk. 3.— bis Mk. 3.20,

Schweden- u. Weiß-

Klee samen

Symot-Gras samen,

Gras samenmischungen

in keimfähigen Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen.

N. Für Vereine bei größerer Abnahme Vorzugs-Preise.

Ehr. Burghard jun.,

Telefon Nr. 18.